

**Pfarrer** Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170

**Pfarrbüro** mo - fr 9.00 - 12.00 - Frau Langholz -

**Diakon** Gert Scholand, Kningelbach 27, Tel. 381101

**Gemeindereferentin** Ursula Theis, Marienstr.11, Tel. 384598

**Pfarrheim** Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Bernard, Tel. 387207

**Altentagesstätte** im Pfarrheim mo - fr 14.30 - 18.00  
Leiterin Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303

**Kirchenchor** Proben im Pfarrheim do 20.00  
Leiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682

**Jugendchor** Proben im Pfarrheim sa 14.30 - 16.00  
Leiter Josef Eich sen., Eichendorffstr. 27, Tel. 381182

**Kindergarten** I Marienstr.17, Tel.381359; Leiterin Brigitte Krämer  
II Hauptstr.114, Tel.381216; Leiterin Regina Wiwiorra

**Frauengemeinschaft** Kontaktadresse Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39,  
Tel. 385936

**Arbeitskreis der Frauengemeinschaft** im Pfarrheim di 15.00 - 17.00

**Kreis junger Frauen** am letzten Montag im Monat im Pfarrheim 20.00  
Angelika Janas, Holunderweg 1, Tel. 384953

**Kreis junger Frauen mit Kinder** Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39,  
Tel. 385936

**Gruppe Alleinerziehender** Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel.381374

**Gruppe aktiver Senioren** im Pfarrheim do 14.30 - 17.00  
Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 381910

**Kindermesskreis** zur Vorb. von Kindermessen im Pfarrheim mo 16.30,  
Leitung Frau Rumland, Im Spargelfeld 1, Tel. 381944 und Frau Theis

**Jugendarbeit** verantwortlich Frau Theis

**Kirchenvorstand** stellv.Vors. Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel.381482

**Pfarrgemeinderat** 1. Vorsitzende unbesetzt

**Rendant** Rudolf Leisen, Antoniusweg 2 a, Tel. 384777

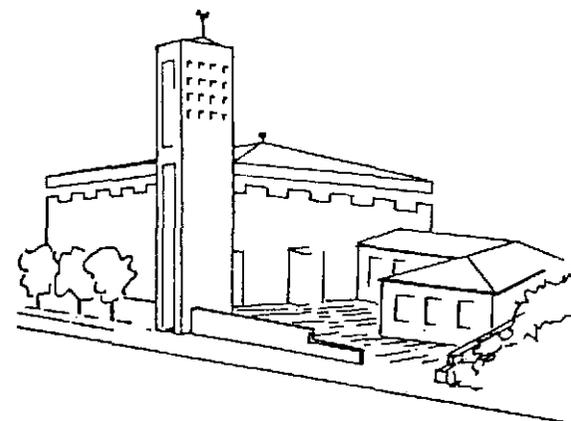
**Rendantin für Kindergärten** Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel.381514

**Kolpingsfamilie** 1. Vors. Georg Bonk, Zur alten Fähr 35, Tel. 385290

**Überreicht durch den Mitarbeiter des Pfarrbesuchsdienstes:**

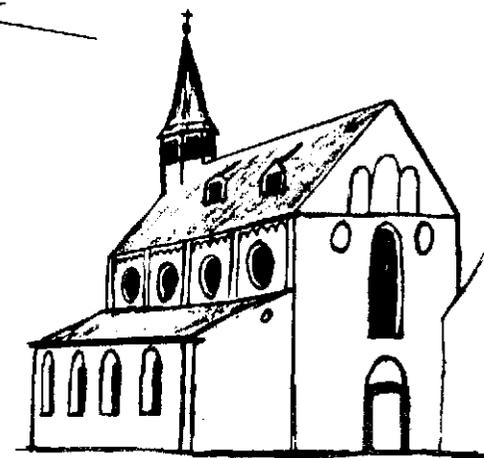
# PFARRBRIEF

Liebfrauen  
Siegburg-Kaldauen



Sankt Mariä Namen  
Siegburg-Braschoß

Sankt Antonius  
Siegburg-Seligenthal



## Einsam und gemeinsam in der Kirche

**Einsam.** Ein junges Paar kam zur Ehevorbereitung. Beide machten einen sehr aufgeschlossenen Eindruck. Sie waren gewohnt, regelmäßig am Gottesdienst teilzunehmen und sahen in der kirchlichen Trauung die Gründung eines Dreier-Bundes: Sie beide mit Gott zusammen für den Rest des Lebens. Die Frage, die heute bei der Trauung an beide Brautleute gemeinsam gestellt wird: "Sind Sie beide bereit, ihre Aufgaben in Ehe und Familie, in Kirche und Welt zu erfüllen?" war für sie der springende Punkt der Feier. Sie sahen sich in der Trauung mit einer Aufgabe betraut, ihren künftigen Lebensraum so zu prägen, wie Gott ihn haben möchte. Deswegen war ich sehr erstaunt, daß sie keine Messe bei der Trauung, sondern "nur" einen Wortgottesdienst wünschten. Den Grund sah ich bei der Feier selbst: Die Brautleute waren die einzigen in der recht gut besetzten Kirche, die mitsingen und mitbeten konnten. Die versammelte Festgesellschaft schien kaum zu wissen, wo sie war; schaute verlegen um sich und wußte nicht einmal zum Vaterunser, ob man sich jetzt erheben oder sitzen bleiben sollte. Wie einsam müssen sich diese Brautleute unter ihren Verwandten und Freunden gefühlt haben! - Oder: Schon zu meiner Schulzeit in Köln in den frühen 50er Jahren besuchte nur eine Minderheit der katholischen Schüler den Schulgottesdienst, und davon wiederum empfing nur eine Minderheit die Kommunion - und sah sich dem Spott der übrigen Klasse ausgesetzt. Vergleichbare Erlebnisse können heute junge Christen genug erzählen: Wenn sie ihren Glauben ernst nehmen, sind sie bald so ähnlich angesehen wie früher Brillenträger und Stotterer. Man kann also unter lauter "Gläubigen" sehr einsam sein.

Neben dieser aufgenötigten gibt es auch noch eine durchaus freiwillige Einsamkeit in der Kirche. Ich meine damit ein Verständnis, das alles Religiöse als eine ausschließlich persönliche Angelegenheit betrachtet, die niemanden sonst etwas angeht. Man glaubt, aber niemand darf es merken; man betet, aber gewissermaßen wie im Badezimmer, wo man sich auch nicht beobachten läßt. Hat man je einen Fan gesehen, der seine Begeisterung für "seinen" Star oder "seinen" Club verheimlicht? Aber genau so verhalten sich viele brave Christen auch da, wo sie unter sich sind und keinen Spott zu befürchten haben.

**Gemeinsam.** Der Apostel Paulus sieht das ganz anders. Für ihn ist es ganz normal, daß ein Christ von Außenstehenden Verfolgungen zu erwarten hat - aber nicht von Mitchristen. Mit denen lebt ein Christ verbunden, ähnlich wie in einem menschlichen Leib die einzelnen Glieder und Körperteile miteinander verbunden sind und sich gegenseitig lebendig erhalten. Er beschreibt das sehr ausführlich in einem Gleichnis (wers nachlesen will: 1 Kor 12.4-30). Und er betont dabei mehrfach, es sei der Heilige Geist, der die einzelnen Glieder so zusammenfügt, daß es einen Leib ergibt. Lauter einzelne Glieder, ohne Verbindung zueinander, sind Leichteile ohne Leben, aber kein Leib. Leben

können die Glieder nur miteinander. Und genau hier geht vielen Christen eine neue Erfahrung auf: Wir leben, was den Glauben angeht, mit- und voneinander.

Recht deutlich spürt man das, beispielsweise, wenn sich Christen auf ein Gebiet vorwagen, das herkömmlicherweise den theologischen Fachleuten reserviert war: die Vorbereitung der Kinder auf die Erstbeichte und die Erstkommunion, oder die Gestaltung der Liturgie. Eben weil es sich um Laien handelt, muß viel Inhaltliches erarbeitet und durchgesprochen werden, und man lernt voneinander (auch, wenn niemand wissensmäßig einen Vorsprung hat) und gewinnt miteinander ein besseres Verständnis des Glaubens. Am Ende sieht mancher mit Erstaunen, daß man sogar von Kindern lernen kann. - Oder: Es gibt eine Art des gemeinsamen Bibellesens, die man "Bibel-Teilen" nennt: Ein Abschnitt vom Leiter der Runde vorgelesen, nicht mehr, und dann macht sich jeder seine Gedanken zum Text und spricht aus, was ihm bedeutsam zu sein scheint. Es findet keine Diskussion im üblichen Sinne statt, aber immer kommt am Schluß die Runde zu einer Einsicht, zu der jeder Einzelne für sich nicht gekommen wäre. - Man kann es auch erleben, wenn bei einer Maßfeier oder auch Gebetsrunde der Ablauf nicht nach Schema geschieht, sondern die Teilnehmer sich selbst mit ihren Beiträgen einbringen können, daß dann das Aufhören schwieriger werden kann als das Anfangen. In jedem Fall aber folgt aus einem Miteinander im Glauben auch immer eine herzliche Geselligkeit.

Die Erfahrung der frühen Christen, nach dem Ersten Pfingsten, wiederholt sich: Sie waren ein Herz und eine Seele, sie bildeten eine Gemeinschaft und taten alles gemeinsam, miteinander hielten sie Mahl und lobten Gott: Religiöse und menschliche Gemeinschaft waren nicht zu trennen. - Was nun die ersten Christen praktisch als Auswirkung von Pfingsten erlebten, was der Apostel Paulus theoretisch im Leib-Glieder-Gleichnis als Frucht des Heiligen Geistes erklärt, genau das müßte die Erwartung sein, die wir heute mit dem Kommen des Heiligen Geistes in der Firmung verbinden. Wer gefirmt werden möchte, soll dies erwarten: Ich möchte ohne Scheu und Hemmung mit anderen Christen zusammen zu und über Gott sprechen können; ich will nicht länger neben anderen Christen herleben, sondern mit ihnen zusammen. Firmung wäre dann der Ausstieg aus einem herkömmlichen Christentum ("Glaube ist Privatsache") und Eintritt in eine Gemeinschaft, in der man überall den Herrn trifft, sofern wenigstens zwei oder drei in Seinem Namen zusammen sind.

Gewiß, der Weg ist weit. Von der Vorstellung, daß die Firmung irgendwie zum Abschluß der Kindheit gehört, ohne weitere Folgerungen, bis zu einem Verständnis, nach dem die Firmung der Beginn eines Christenlebens im Sinn der Apostel ist - das geht nicht so flott. Aber jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt.

Wilhelm Neyer

Das war's ...



fröhlich



feucht von außen



und von innen



.... unser Pfarrfest 88



musikalisch



manche versuchten die Welt  
aus den Angeln zu heben



unsere besten Stücke wurden  
an den Mann (oder Frau) ge-  
bracht



doch die Schwerkraft und ein Kissen  
holte sie auf den Boden zurück



**Kolpingsfamilie**

**SIEGBURG-KALDAUEN**

Um den Segen Gottes zu erlangen ..., muß der Christ beten, und damit sein Gebet erhört werde, muß er sich auch als ein rechtschaffender Christ aufführen. Aber damit ist es endlich auch noch nicht getan.

Wenn wir Gott bitten, daß er dies und das segnen wolle, so dürfen wir nicht müßig dabeistehen, die Augen bloß zum Himmel erheben und die Hände in den Schoß legen, als wenn unser Herrgott alles allein tun sollte und wir nur das Zuschauen hätten, allenfalls vor Verwunderung die Hände zusammenschlagen dürften; sondern unser Herrgott will auch, daß wir zu dem Gebet unsere eigenen Kräfte anspannen sollen und zwar besonders an dem Werke, für das wir den Segen erleben.

Ohne unsere rüstige Mitwirkung kann der Segen Gottes ebensowenig an unserem Streben zur rechten Wirksamkeit kommen, als wenn der Landmann sich neben den Acker auf die Knie setzte, den ganzen Tag um Segen des Himmels rief, aber die gesunden Arme nicht kräftig in Bewegung setzte auf dem Acker selber und ihm die notwendige menschliche Pflege ange-deihen ließ.

Die Kolpingsfamilie möchte nicht die Hände in den Schoß legen, sondern sie möchte zur pers. Bildung beitragen:

Nachstehend unser Programm Sept.-Dez. 1988:

Freitag, 16.09.88, 19.00 h

Skatturnier mit Preisen (gleichzeitig wird auch Gelegenheit gegeben Doppelkopf zu spielen)

Dienstag, 11.10.88, 20.00 h

Vortrag von Herrn Werner Höbsch vom Erzbischöfl. Jugendamt zu "OKKULTISMUS, Jugendreligionen und NEW AGE". Dieser Kurs ist auch besonders für Jugendliche und deren Eltern zu empfehlen.

Dienstag, 25.10.88, 20.00 h

Glaubensgespräch mit unserem Pastor Herrn Pfarrer Neyer (Thema s. an anderer Stelle des Pfarrbriefes)

Samstag, 12.11.88, 10.00 - 20.00 h

Gemeinsamer Basar der Kolpingsfamilie mit der Frauengemeinschaft (mit Kinderkleidung und mit Spielsachen) - Abgabe der Sachen 1 Tag vorher



**Wenn wir Gott bitten,  
daß er dies und das  
segnen wolle,**

**so dürfen wir nicht  
müßig dabeistehen,  
die Augen bloß  
zum Himmel erheben.**

Adolph Kolping

Dienstag, 29.11.88, 20.00 h

Vortrag von Herrn Bezirksdirektor Klandt (Kreissparkasse Siegburg) zur Steuerreform und hier insbesondere über das Thema "Quellensteuer"

Sonntag, 04.12.88, 15.00 h

"Kolpinggedenktag" und "Nikolausfeier". Beim gemeinsamen Kaffee gedenken wir unseres Gründers Adolph Kolping. Anschließend gemütlich Nikolausfeier für die ganze Familie.

Mittwoch, 20.00 h - Ab Mitte Sept. 88

Tanzkurs/Tanzkreis der Kolpingsfamilie im Pfarrheim. Gerne gebe ich weitere unverbindl. Information, Tel. 02241/38 52 90.

Wie immer, sind zu allen Veranstaltungen nicht nur Kolpingmitglieder mit ihren Familien sondern auch alle Pfarrangehörigen gerne eingeladen.

*Georg Bonk*

## Pfarrwanderung war ein toller Erfolg!!!

Bei wunderschönem Wetter wanderten in diesem Jahr ca. 50 Kinder und 50 Erwachsene, entlang den Siegwiesen nach Hennef - Müschmühle.

Am Ziel warteten bereits Würstchen mit Kartoffelsalat, sowie Bier und alkoholfreie Getränke auf die durstigen und hungrigen Wanderer.

Bei fröhlicher Unterhaltung (mit Gesang!) und Spiel verging der Nachmittag schneller als erhofft. Ein Dank auch an die vielen Helfer.

*Georg Bonk*





kath. Frauengemeinschaft  
Siegburg-Kaldauen

TERMINE -bitte vormerken- TERMINE -bitte vormerken-

**Hl. Messe** jeden 1. Mittwoch im Monat, jeweils um 9.15 Uhr  
07.09., 05.10., 02.11., 07.12.

**Bastelabend** jeden letzten Montag im Monat, jeweils um 20.00 Uhr  
26.09., 31.10., 28.11.

**Müttercafé** jeden 2. Donnerstag im Monat, jeweils um 9.00 Uhr  
08.09., (13.10. fällt aus), 10.11., 08.12.

Wie schon angekündigt, sind alle Frauen unserer Gemeinde ganz herzlich zu unserem **Einkehrtag am 15. November** eingeladen. Frau Gertrud Vreden spricht zum Thema Eucharistie. Näheres wird noch durch Aushang bekanntgegeben.

Im Müttercafé ist das Mutter-sein und das Mitbringen von Kleinkindern nicht Voraussetzung zur Teilnahme, sondern unsere geeigneten Räume und die Uhrzeit (vormittags) sind die Voraussetzung dafür, auch jungen Hausfrauen einen Treffpunkt anbieten zu können.

Es sind also alle Frauen eingeladen, wenn am **08. September** Frau Sänger noch einmal zum Thema **"Mein Wort hat (k)ein Gewicht"** spricht.

Am Mittwoch, den **12. Oktober, 9.00 Uhr** haben wir Frau Brücker zum Thema **"Vollwertkost - Ein Weg zur Gesundheit"** eingeladen. Sie will uns in das "Warum" und "Wie" der Vollwertkost einführen. Außerdem zeigt sie uns an einigen Kostproben wie gut Vollwertkost schmeckt und wie einfach sie zubereitet wird. Wegen der zu kaufenden Lebensmittel bitten wir Sie, sich telefonisch bei Frau Damaschek 385936 oder Frau Siebenmorgen 384281 anzumelden. Ein kleiner **K**ostenbeitrag wird erhoben. Das Müttercafé am darauffolgenden Donnerstag, 13.10. fällt dafür aus.

Zur hl. Messe laden wir besonders herzlich ein. Wir Frauen wollen nicht nur miteinander arbeiten, basteln, Kaffee trinken und diskutieren, sondern auch füreinander beten, damit unser Zusammenleben in der Gemeinde doch so laufen möge, wie Gott es sich wünscht. Hier sind sogar Männer willkommen und auch die Gemeindemitglieder, die nicht in irgendeiner Gruppe bei uns sind.

**Wir  
gehen  
gemeinsam  
in den  
Gottesdienst**

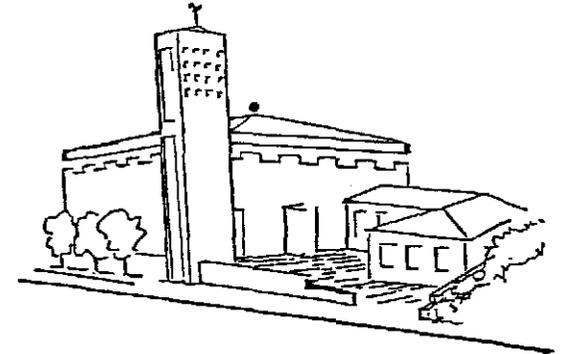


1863



**125  
Jahre**

1988



Katholische Kirchengemeinde  
Sankt Mariä Namen  
Siegburg-Braschoss

Sonntag, 9. Oktober 1988

**9<sup>00</sup> Uhr** feierliches Hochamt  
aus Anlaß des 125 jährigen Bestehens  
der Katholischen Kirchengemeinde  
Sankt Mariä Namen

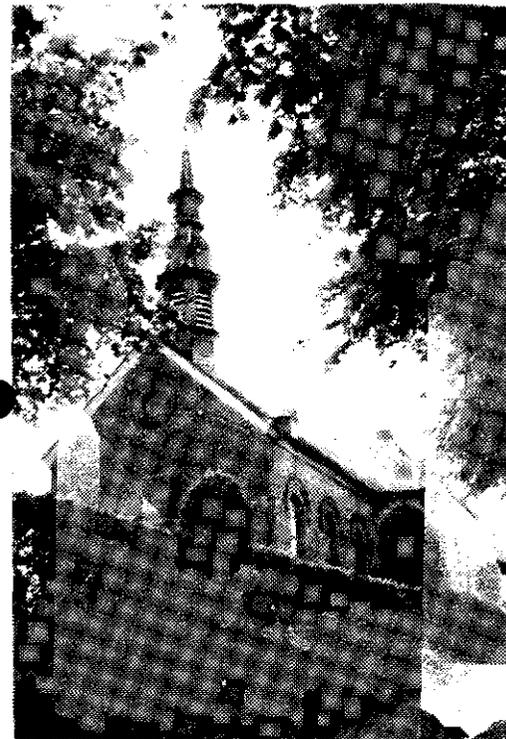
## Ein Gruß nach Braschoß

Die Silbe "schoß" bedeutet "Höhe": Man nennt die Etagen eines Hauses auch Ge-"schoß", und im Sommer "schießt" der Salat. Vor etwa 1100 Jahren wußte ein gewisser Bratho, daß es auf der Höhe über der Sieg einen besseren Boden gibt als unten, und daß man etwas unterhalb der Zeithstraße einen gewissen Schutz vor dem Westwind hat, und so entstand das Dorf des Bratho auf der Höhe, Braschoß. Wir wissen von diesem Bratho nichts Genaues, nur, daß er einen weiten Kirchweg hatte, nämlich nach Geistingen. In Geistingen gab es schon eine Pfarrkirche, als auf dem Michaelsberg noch kein Kloster stand und es in Siegburg noch keine Servatiuskirche gab, und die zugehörige Pfarre reichte von Braschoß im Norden zum Siebengebirge im Süden. Später konnten die Nachkommen des Bratho in bequemerer Nähe zur Messe gehen, aber wenn es amtlich wurde, zu Taufen, zu Hochzeiten oder Beerdigungen, mußte man nach Geistingen. Auch als sich im 13. Jahrhundert die Mönche in Seligenthal niederließen, blieb es dabei: Geistingen blieb Pfarrkirche. Das war den Leuten nördlich der Sieg sehr lästig. Als dann 1803 das Kloster in Seligenthal aufgelöst wurde, kam einige Zeit später ein Vikar von Geistingen nach dort, und ein eigener Friedhof wurde dort eingerichtet. Aber das Gehalt des Vikars reichte nicht zum Leben und nicht zum Sterben, und so zog er sich auch wieder von dort zurück. Die Loslösung von Geistingen war aber nicht mehr aufzuhalten. 1834 wurde Bödingen selbständige Pfarrei, 20 Jahre später Seligenthal. Damit war das ganze Gebiet nördlich der Sieg von Geistingen unabhängig geworden.

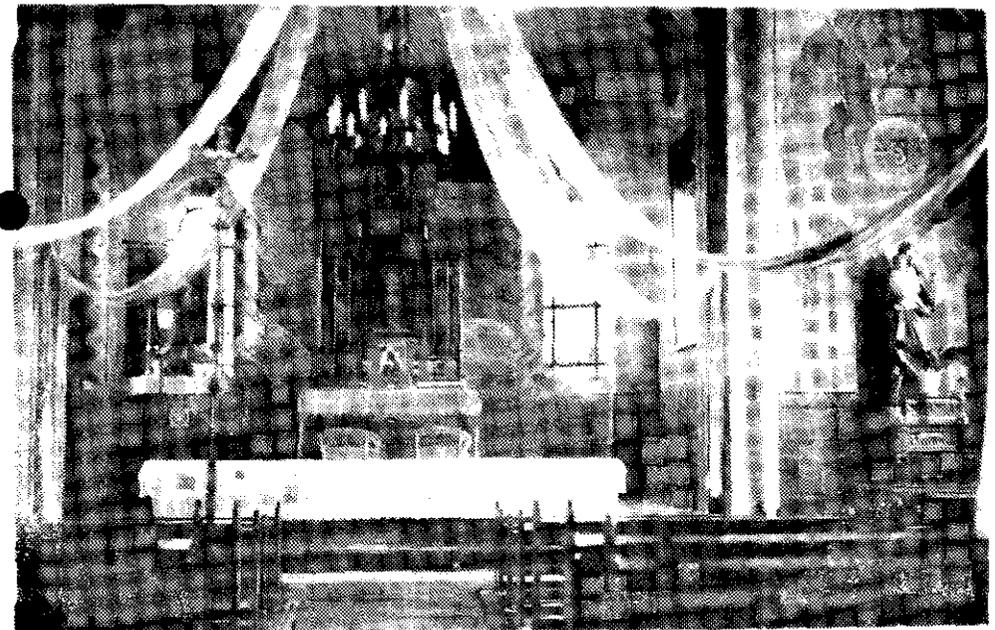
Das Gebiet der neuen Pfarre Seligenthal war immer noch recht weitläufig, nicht nur für die Leute, die zur Kirche wollten, sondern auch umgekehrt für den Pfarrer, wenn er die Leute aufsuchen wollte. So kam es 1843 zum Bau einer eigenen Kirche in Braschoß. Zwar war damit Braschoß noch keine eigene Gemeinde, aber fortan konnten pensionierte Priester am Ort wohnen und Gottesdienst halten. Höhepunkt der Entwicklung war 1951: Braschoß blieb zwar im Verband der Kirchengemeinde Seligenthal, inzwischen Kaldauen, wurde aber seelsorglich selbständig als Pfarr-Rektorat.

Es war ein weiter Weg für die Enkel des Bratho, vom Anhängsel an Geistingen bis zur Rektoratsgemeinde. Und diesen Weg sind sie zu neun Zehntel allein gegangen: ein Priester kam erst zuletzt nach Braschoß, als die Kirche schon stand. Heute sind es nicht mehr die weiten Wege, die das kirchliche Leben schwer machen, heute sind es andere Dinge, die Beständigkeit und Stehvermögen herausfordern, wenn der Einzelne als Christ, die Leute in einem Bezirk als christliche Gemeinde überleben wollen. Die Zukunft der Gemeinde ist dann gesichert, wenn man die Vergangenheit nicht als abgetane Sache, sondern als Verpflichtung erkennt. Das ist mein Wunsch an die heutigen Braschoßer: Am richtigen Wege festzuhalten wie der alte Bratho und seine Nachkommen.

Wilhelm Neyer



Kapelle St. Mariä Namen Siegburg-Braschoß am 23. April 1961



Inneres der Kirche St. Mariä Namen Braschoß bei der goldenen Hochzeit Johann Kremer und Anna Maria Schmidt - 13. Februar 1936



Erzpriester Leo Faustmann  
am 19. September 1978

Pfarrer Karl Steimel beim  
Pfarrfest 1985 mit dem  
ältesten Bürger des Stadt-  
teiles Braschoß Bernhard  
Gräf. Herr Gräf ist mitt-  
lerweile über 96 Jahre  
alt.



Zum Jubiläum herzlichen Gruß.

Zum Mittelpunkt einer Gemeinde gehört die Kirche.

Um das Gotteshaus scharen sich die Häuser.

Zum Gottesdienst versammeln sich die Gläubigen, um gemeinsam  
der freudigen und traurigen Anlässe zu gedenken.

Das Rektorat kann in Dankbarkeit und Freude auf 125 Jahre

der Geschichte seiner Kirche verweisen.

Die Eigenständigkeit des Rektorates wird heute durch die  
Verbindung und Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde  
Liebfrauen Kaldauen ergänzt.

Das Leben der Gemeinde erwächst aus der Tatkraft seiner Gläubigen.

Die uns heute gestellten Aufgaben verlangen gemeinsames Planen  
und Arbeiten über die eigenen Grenzen hinaus.

Die Gläubigen von Braschoß haben früher und heute dazu Initiative  
entwickelt und ein lebendiges Beispiel gegeben.

Um den Altar versammelt dürfen wir das Gotteslob zum Heil der  
Menschen verkünden.

Ich grüße die Gemeinde von Braschoß, gratuliere ihr ganz herzlich  
und wünsche ihr den Glaubensmut und die Glaubensfreude für eine  
gute Zukunft.

Dechant Johannes Schwickerath

AM 21. Juli 1988

G r u ß w o r t

anlässlich des 125jährigen Bestehens der Rektorats-  
gemeinde St. Mariä Namen in Siegburg-Braschoß

Es ist immer lohnend, sich mit der Geschichte seiner  
engeren Heimat zu befassen. Deshalb begrüße ich es sehr,  
wenn die Rektoratsgemeinde St. Mariä Namen in Siegburg-  
Braschoß das 125jährige Bestehen ihrer eigenen Kirche  
feiert.

Heute kann man sich garnicht mehr vorstellen, wie unsere  
Vorfahren vor 125 Jahren in einfachen Verhältnissen lebten.  
Für die meisten Braschosser Bürger war der Weg nach Siegburg  
und zurück eine Tagesreise, die man zu Fuß bewältigen mußte.  
Einzelne kleine landwirtschaftliche Gehöfte bildeten über-  
wiegend die Rektoratsgemeinde, und auch der Gang zur Kirche  
bedeutete für manchen ein stundenlanger Fußweg.

Viel Idealismus, viel Gläubigkeit, viel Opferbereitschaft  
und Bereitschaft zum Dienst in der Gemeinde ist in den  
125 Jahren lebendig gewesen. Dies alles und vieles mehr  
wird sicher bei diesem Jubiläum wieder neu erkannt und  
bedacht.

Ich wünsche Besinnung, Besinnlichkeit und ein frohes  
Gemeindefest.

Mit bestem Gruß



(Dr. h.c. Herkenrath, MdB)

## Mit der Jugend Gott suchen

(Titel eines Buches von Roman Bleistein und Paul Michael Zulehner)

Als ich vor fast einem Jahr in Braschoß die Arbeit mit Schulkindern begann,  
bewegten mich die immer wiederkehrenden Fragen: Wie werden Kinder in unserer  
Gemeinde vom Gottesdienst angesprochen? Wie kann man sie mit einbeziehen? Wie  
können sie die Echtheit des Übernommenen Glaubens der Erwachsenen prüfen und  
ihren eigenen Glauben authentisch leben? Wie können wir Eltern entlasten, die  
ja sagten zur Kindertaufe und nun weitgehend allein gelassen sind in der reli-  
giösen Erziehung ihrer Kinder? Ich wollte diese Kinder auf ihrem Weg ins Le-  
ben begleiten, ihnen helfen, Gemeinschaft zu erleben; ihnen das Hoffnung ge-  
bende Angebot christlichen Glaubens aufzeigen, so wie sie es begreifen können,  
damit sie einmal nicht ratlos und rastlos Auswege in Sekten, Drogen und Konsum  
suchen, sondern sich selbst entscheiden können für Christus. Dieses Bemühen  
muß ganz früh einsetzen. So kommen wir zusammen und üben ganz einfache Lebens-  
formen ein: Wir basteln für einander und miteinander. Wir gestalten - den Fä-  
higkeiten des einzelnen Jugendlichen entsprechend- Gottesdienste mit und spü-  
ren so, daß diese Kirche auch unsere Kirche ist, die Kirche, in der Jung und  
Alt auf einem gemeinsamen Weg sind. Eine Kirche, die in der von offenen und  
geheimen Zwängen durchsetzten Welt einen Raum des Aufatmens, der gegenseitigen  
Bestätigung und der Selbstentfaltung eröffnet. Wir spielen und lernen zu sie-  
gen und auch zu verlieren, ohne daß damit eine Welt zusammenbricht. Werte, wie  
Rücksichtnahme, den Schwachen zu Wort kommen lassen, sich auch vor einem größe-  
ren Kreis sprachlich äußern zu können, werden vermittelt und eingeübt. So ent-  
deckt der Jugendliche seine Fähigkeiten, lernt sie einzusetzen und erfährt auch  
seine Grenzen, die er bejahen und annehmen kann. Denn religiöse Erziehung heißt  
im wesentlichen, das Leben als Auftrag Gottes anzunehmen und bewußt zu gestal-  
ten. Um die von Gott angebotene "Fülle des Lebens" zu erreichen, muß jeder sei-  
nen eigenen Weg gehen, der selbstverständlich auch in Sackgassen, über Umwege  
und in Einbahnstraßen führen kann. Wichtig ist dabei, das Ziel nicht aus den  
Augen zu lassen. So kommen wir von dem Satz fort: "Mein Leben geht anders, und  
deswegen geht mich das nichts an!" Und so setzen wir Zeichen in dem wir neue  
Werte mitgehen. Autorität und Verantwortung sind notwendig; aber nicht als ein  
bloßes Sagen, sondern als gelebte Zuwendung zu jedem Einzelnen, und von jedem  
Einzelnen zu seinen Nachbarn. Die Liebe zu den jungen Menschen muß stärker  
sein als das ängstliche Sorgen um sie. Wir müssen Zeit, Kraft und Leben mit  
den jungen Menschen teilen. Wir müssen auch bereit sein, von jungen Menschen  
zu lernen, im eigenen Glauben zu wachsen und Zeugnis zu geben von der befreienden  
Botschaft Jesu Christi.

Wir müssen uns alle fragen, warum sind Glaube, Christus und die Kirche den jun-  
gen Menschen heute fremd und uninteressant, vielleicht sogar unannehmbar? Wel-  
che Punkte sind für sie am Christentum und an der Kirche anziehend?

Der absolute und exklusive Anspruch der christlichen Botschaft erweckt leicht  
im jungen Menschen den Verdacht der Ideologie, Dogma und verbindliche Normen,  
die Institution Kirche stehen im Gegensatz zu den Vorstellungen der jungen Ge-

neration von Freiheit, einer Freiheit, die schon von so vielen Zwängen belastet ist: "Man muß das mitmachen...., man muß die Leistung bringen...., man muß sich das anschaffen....., man muß das tragen usw.. Die Christen haben in 2000 Jahren noch nicht gelernt, so zu leben, daß die christlichen Grundwerte allein ihr Leben bestimmen.

Nähe und Verstehen im Namen Jesu anbieten, wirkt am ehesten wieder anziehend. Daß jemand im Fernsten und Fremdesten den Nächsten sieht, ist für junge Menschen faszinierend. Sie wollen Frieden und Einheit, Menschen, die sich im Namen Jesu versöhnen, miteinander glücklich sind, die nicht in Anonymität verschwunden sind (z.B. Mutter Theresa).

Jugendliche wollen aktiv mit einbezogen und ernst genommen werden. Schließlich ist jeder durch Taufe und Firmung dazu berufen, Kirche zu sein und Kirche mit aufzubauen. Helfen wir also alle mit!!

(Diese Gedanken habe ich folgenden Büchern entnommen: 1) Klaus Hemmerle "Christus nachgehen, Jungen Menschen den Weg finden helfen"(1980); 2) Roman Bleistein, Paul Michael Zulehner "Mit der Jugend Gott suchen"(1987) und 3) Eugen Biser "Die glaubensgeschichtliche Wende"(1987)

Marie-Therese Voßmann

Ein Glaube, der den Menschen gut tut,  
ist Glaube,  
der Ängste mindert,  
der Freude weckt,  
der Verengungen aufsprengt  
und das Herz weit macht,  
der aus Gleichgültigkeit und Apathie aufrüttelt  
und große, lohnende Ziele zeigt,  
der Mickrigkeit abwirft  
und einen weiten Horizont erschließt.

(aus Adolf Exeler: Religiöse Erziehung, München 1982)

## Termine aus Braschoß, die Sie sich unbedingt merken sollten!

12. September ist das Fest Mariä Namen. Aus diesem Anlaß:  
Sonntag, 11. September, 9.00 Uhr hl. Messe, anschließend Pfarrprozession durch den oberen Klausgarten

Samstag/Sonntag 17./18. September Kirmes in Braschoß  
Sonntag, 18. September, 9.00 Uhr Festhochamt mit dem Kirchenchor  
Montag, 19. September, 19.00 Uhr hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinde

Sonntag, 2. Oktober, Erntedankfest  
V. 1. Sonntag, 5. Oktober, Ewiges Gebet: 16.00 Uhr Betstunde der Schüler und Schülerinnen - 17.00 Uhr Betstunde der Frauen - 18.00 Uhr allgemeine Betstunde - 19.00 Uhr hl. Messe zum Abschluß

Sonntag, 9. Oktober, Feier des 125jährigen Bestehens der Kirche in Braschoß: 9.00 Uhr Festhochamt mit Abt Dr. Placidus Mittler von Siegburg. Es singt der Kirchenchor. Anschließend sind alle Pfarrangehörigen zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Sonntag, 20. November, Christ-Königs-Fest, Cäcilienfest des Kirchenchores. 9.00 Uhr feierliches Hochamt

Am gleichen Tag ab 14.00 Uhr großer vorweihnachtlicher Basar der Frauengemeinschaft. Der General-Anzeiger schrieb voriges Jahr dazu: In Windeseile waren die Stände am Sonntag beim Weihnachtsbasar in Braschoß ausverkauft. Kurz vor 14.00 Uhr schlossen die Mitarbeiterinnen der Frauengemeinschaft die Türen zum neuen Pfarrheim auf, denn man wollte die Wartenden nicht im Regen stehen lassen. Und sofort stürmten die Besucher die Stände mit Genähtem und Gestricktem, Gehäkelttem und Gebasteltem. Auch die selbstgekochte Marmelade war im Nu weg. Nach dem Verkaufsrummel bot sich die Cafeteria im hellen Pfarrsaal als Oase der Ruhe an. Fleißige Hände hatten für ein gut gefülltes Kuchenbüfett gesorgt. Keiner, der es ob der gebotenen Qualität bei einem einzigen Tortenstück bewenden ließ. Wer noch nicht dagewesen ist, muß diesen Basar einmal erlebt haben. - Der Erlös des Basars soll vor allem zur Finanzierung des neu errichteten Pfarrsaals dienen.

---

### Unsere Toten seit Dezember 1987:

24. Dezember: Anna Abels (91)	18. April: Johanna Buchholz (72)
05. Januar: Katharina Sträßer (??)	25. Mai: Gertrud Pohl (93)
26. Januar: Wilhelm Sommerhäuser (76)	03. Juni: Peter Bosbach (70)
	03. Juli: Peter Kelter (82)

Zwei Taufen: 26. März: Anne Coenen      26. Juni: André Weber

# GLAUBENSKURS

## Glaube ist Ermutigung zum Leben

Von Ostern bis zu den Sommerferien fand für die Kommunionkinder 85/86 ein vertiefender Glaubenskurs statt. Er stand unter dem Thema: Glaube ist Ermutigung zum Leben - Buße ist Ermutigung zum Leben. Ziel des Kurses war, eine neue, ganz andere Sicht der Haltung der Buße zu kommen: kurz auf einen Nenner gebracht: Buße als ständige Glaubenserneuerung, als tägliche Hinwendung zu Gott. Grundlage für unsere Hinwendung zu ihm ist seine Liebe zu uns und seine Ermutigung, uns selbst, unser Leben als von ihm gewollt anzunehmen. So ist Hinwendung zu Gott - Buße - Ermutigung zum Leben.

Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr meine ich, ein Kurs mit diesem Gedankengang könnte auch mal etwas für Erwachsene sein!

Ursula Theis

< < > > < < > > < < > > < < > > < < > > < < > > < < > >  
Nun ein Bericht von einer Katechetin und einer Gruppe:

Rückblickend erinnere ich mich, wie Frau Theis auf mich zukam und mich fragte, ob ich nicht Lust hätte, als Katechetin für Kinder, die einen erweiterten Glaubenskurs besuchen wollen, tätig zu sein. Ein absolutes Neuland, nicht nur für mich, sondern auch für die anderen Katecheten Frau Salgert und Frau Theis. Leider stand uns für diese Altersgruppe kein Material zur Verfügung. So gingen viele Gespräche dem Glaubenskurs voraus, bis der Nachmittag kam, an dem wir die Kinder erwarteten. Pfarrer Neyer, Frau Theis, Frau Salgert und ich empfingen 16 Kinder, und wir freuten uns auf sie und unsere Aufgabe.

Mit 5 Kindern traf ich mich einmal in der Woche für eine Stunde bei mir zu Hause. Sehr schnell lernten wir uns kennen und waren bald eine Gruppe, die sich mochte und sich aufeinander freute. Wir sprachen viel über Gott und erarbeiteten uns Texte aus dem Evangelium. Oft waren es die Kinder, die mir ganz neue Einblicke gaben und mich auf einen neuen Gedankengang führten. Probleme und Schwierigkeiten, die in der Woche angefallen waren, wurden besprochen. Die Kinder versuchten, durch zum Teil selbst erlebte Erfahrungen oder durch Gespräche dem Anderen zu helfen. Am Ende des Kurses lud Pfarrer Neyer die Kinder zu einem Bußgottesdienst ein und stand ihnen dann zu einem Beichtgespräch (Zeit unbegrenzt) zur Verfügung. Durch seine vorhergegangenen Besuche in der Gruppe hatte er guten Kontakt zu den Kindern bekommen. Mit einem gemeinsam gestalteten Sonntagsgottesdienst und einem anschließenden Ausflug ins Siebengebirge endete der Kurs.

Eine gesplattene Kirche kann nicht glaubwürdig zum Frieden aufrufen, aber einem gemeinsamen Wort käme eine große Bedeutung und Signalwirkung zu.

Diese Idee hat Vorläufer: Dietrich Bonhoeffer und der Priester Max Joseph Metzger riefen vor dem 2. Weltkrieg zu einem Friedenskonzil auf. Vergeblich. Beide starben als Märtyrer.

50 Jahre später wurde diese Idee wieder aufgegriffen. Allerdings hat sich der Begriff "Konzil" als unbrauchbar erwiesen, da er orthodoxen und katholischen Christen aus kirchenrechtlichen Gründen die Teilnahme unmöglich macht.

Die Weltversammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung werden. Aber dann wurde es doch ganz anders.

Wir waren eine Gruppe von 5 Kindern und trafen uns regelmäßig einmal in der Woche bei Frau Chmura. Durch Interviews und Spiele lernten wir uns schnell kennen und waren dann auch bald eine richtige tolle Gruppe. Für uns war es auch wichtig, daß wir bei jedem Zusammentreffen unsere Probleme, die sich in der Woche so ergeben hatten, offen aussprechen konnten und uns gegenseitig irgendwie zu helfen versuchten.

Bei unseren Treffen fingen wir an, über unsere Beziehung zu Gott nachzudenken und erkannten, daß Gott uns liebt. Trotz dieser Liebe zu uns bleiben viele Handlungen von Gott für uns unverständlich. Erkannt haben wir auch, daß uns Gott volle Entscheidungsfreiheit läßt. Für uns war diese Erkenntnis sehr wichtig, vor allem, wenn man an uns Menschen denkt. Wir lachen doch sehr schnell, wenn mal einer anders ist als normal.

Auch haben wir Gleichnisse von Jesus gelesen und Sätze, die uns bedeutsam erschienen, unterstrichen. Es gab für uns eine Menge zum Nachdenken, und wir haben uns alle vorgenommen, ein bißchen mehr Liebe und Verständnis für den Nächsten aufzubringen.

Übrigens, wir haben nicht nur „gedacht“, wir haben auch oft Grund gehabt, zu lachen und zu feiern. Für uns ging der Kurs viel zu schnell zu Ende, und wir fünf bedauern das.

Karina, Kerstin, Nadine, Quirin, Veronika

\*\*\*\*\*

### IMPRESSUM:

Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen und St. Mariä Namen Siegburg-Braschoß, 10. Jahrgang Nr. 3 September 1988 (Nr. 36 insgesamt)

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Liebfrauen und St. Mariä Namen

Redaktion: Siegfried u. Stefan Herschung, Georg Siebenmorgen, Hans Bert Wagner, Käthe Wilde

Verantwortlich Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2 c, 5200 Siegburg-Kaldauen und Hans Bert Wagner, Im Hollesgarten 4, 5200 Siegburg-Braschoß

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Mitte November 1988

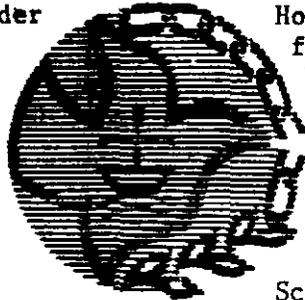
# GLAUBENSKURS

## Glaube ist Ermutigung zum Leben

Von Ostern bis zu den Sommerferien fand für die Kommunionkinder 85/86 ein vertiefender Glaubenskurs statt. Er stand unter dem Thema: Glaube ist Ermutigung zum Leben - Buße ist Ermutigung zum Leben. Ziel des Kurses war, eine

### EINE HOFFNUNG LERNT GEHEN

Dieses Zeichen ist ein Hoffnungszeichen. Es vereint in sich verschiedene Symbole der Hoffnung: Das bekannteste, die Taube, steht bzw. fliegt für die Hoffnung auf Frieden in der Welt. Aber Frieden wird es nicht ohne Gerech- tigkeit geben. Die zersprengte Kette bringt diese Seh- sucht zum Ausdruck. Der Kreis schließt sich durch den Öl- zweig: Wir Menschen haben eine Zukunft, wenn wir einen fried- lichen Umgang mit der Natur lernen und uns als Teil von Gottes Schöpfung sehen. In der Mitte erinnert das Kreuz an die Überwindung von Leiden und Tod durch die Auferweckung Jesu. Dieses älteste Hoffnungssymbol steht zugleich als Mast im "Schiff, das sich Gemeinde nennt". Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung verbinden sich zur Zukunftshoffnung für alle Menschen der Erde.



Im Februar 1988 haben sich im Haus der Steyler Mission in St. Augustin 450 Christen unter diesem Hoffnungszeichen versammelt. Es kamen Katholiken, Protestanten, Orthodoxe, Mennoniten, Alt-katholiken, Baptisten aus den unterschiedlichsten Gemeinden, Gruppen und Ländern und sogar einige Vertreter jüdischer Gemeinden zur ersten ökumenischen Versammlung im Rheinland. Diese Männer, Frauen und Kinder tauschten Erfahrungen aus und spielten, sangen und feierten miteinander.

Denn gleich wo sie herkamen, hatten sie eines gemeinsam: sie waren der Einladung des Weltkirchenrates gefolgt, sich auf den gemeinsamen Weg zu einer Weltversammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu machen, die 1991 stattfinden kann. Hier sollen sich Vertreter aller christlichen Kirchen der Welt austauschen und über alle konfessionellen und nationalen Grenzen hinweg ein eindeutiges Wort zu den Überlebensfragen der Menschheit sagen. Solch eine Versammlung und ein gemeinsames Wort aller Christen hat es seit den Anfängen der Kirche nicht mehr gegeben.

Eine gespaltene Kirche kann nicht glaubwürdig zum Frieden aufrufen, aber einem gemeinsamen Wort käme eine große Bedeutung und Signalwirkung zu.

Diese Idee hat Vorläufer: Dietrich Bonhoeffer und der Priester Max Joseph Metzger riefen vor dem 2. Weltkrieg zu einem Friedenskonzil auf. Vergeblich. Beide starben als Märtyrer.

50 Jahre später wurde diese Idee wieder aufgegriffen. Allerdings hat sich der Begriff "Konzil" als unbrauchbar erwiesen, da er orthodoxen und katholischen Christen aus kirchenrechtlichen Gründen die Teilnahme unmöglich macht.

Die Weltversammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung will kein Schlußstrich sein, eher ein Etappenziel. Der Erfolg der Versammlung hängt auch davon ab, daß sie von möglichst vielen Gemeinden, Kirchen und christlichen Gruppen unterstützt und begleitet wird. Daher spricht man auch von einem "konziliaren Prozeß" oder "Weg".

Das Ergebnis steht noch nicht fest und auf dem Weg dahin sollen unterschiedlichste Probleme und Anliegen eingebracht werden. Für Menschen aus den armen Ländern sind Fragen der Gerechtigkeit am drängensten, während uns die Umweltzerstörung zunehmend auf den Nägeln brennt. Es müssen Lösungen gefunden werden, die für alle tragbar sind.

Da es genug bedrucktes Papier gibt, sind wir in den Gemeinden gefordert, die Menschheitshoffnung auf Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung mit Leben zu füllen:

- Wo erfahren wir persönlich Unfrieden, Ungerechtigkeit und Zerstörung der Umwelt?
- Wo liegen die Ursachen und wo sind wir darin verwickelt?
- Was können wir von unserem Glauben aus sagen und tun und welche konkreten Schritte kann jeder einzelne gehen?
- Welche ermutigenden Beispiele gibt es, wie z.B. der Eine-Welt-Markt in Siegburg, die Arbeitsloseninitiative die "Fabrik" in Siegburg oder Partnerschaften mit Christen in Afrika oder Lateinamerika.

Es gibt bereits zwei wichtige Erfahrungen: Vor dem Hintergrund solcher konkreter Fragen gewinnt die Bibel eine neue Bedeutung. Durch die gemeinsame Suche nach Antworten entsteht neue Gemeinschaft über Grenzen hinweg.

Hier liegen auch für unsere Gemeinden Chancen, sich auf dem "konziliaren Weg" noch näher zu kommen.

Zum Schluß noch ein Hoffnungssatz: "Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern."

Der nächste Schritt ist die Schalom-Versammlung am 16. November (Buß- und Betttag) in Aachen.

Michael Zeh

**Termine + Hinweise + Termine + Hinweise**

Am 15.9. ist das erste Treffen der Senioren.

Die Ferien sind also zu Ende, und wir, die aktiven Senioren, wollen uns wieder jeden Donnerstag um 15.00 Uhr im Pfarrheim zum gemeinsamen Basteln, Singen, Gespräch und Kaffee zusammenfinden.

Am 15.9. sind alle unsere Alten recht herzlich eingeladen zu einer kurzen Andacht in der Kirche, bereits um 14.30 Uhr, und anschließend dann zu einer Tasse Kaffee und einem kleinen Vortrag mit anschließendem Gespräch und Gedankenaustausch im Pfarrheim.

\*\*\*\*\*

Die Stadtranderholung im Marienhof in Ittenbach war auch in diesem Jahr wieder ein frohes Treffen mit viel Unterhaltung und mancher Diskussion. Alle Teilnehmer vergaßen einmal ihre Alltagsorgen und wurden frei für viele gute Anregungen. Während dieser Zeit wurde dann auch der Gedanke geboren,

vom 7. - 11.11. in diesem Haus eine Besinnungswoche

zu gestalten. Herr Pater Martin wird uns mit vielen Fragen des täglichen Lebens und dem Gedanken: Der Tod - was kommt danach - vertraut machen und sicher viel Stoff zur Diskussion geben. -- Doch soll auch bei dieser Gelegenheit das Freizeitangebot nicht zu kurz kommen. -- Bitte melden Sie sich zu diesem Treffen bis zum 28.10. im Pfarrbüro an. Die Gebühren betragen DM 75,--. In diesem Betrag ist Übernachtung und Verpflegung enthalten.

Ein guter Rat: Nutzen Sie diese Gelegenheit und schalten einmal wirklich ab, um sich mit Abstand zum Alltag den Lebensfragen über das tägliche Leben hinaus zu stellen.

\*\*\*\*\*

Am 25.9. ist für unsere Pfarre der Caritas-Sonntag. Aus vielen Gründen mußten wir dieses Datum wählen. Das Thema in diesem Jahr lautet

**LEBEN IST BEGEGNUNG**

Begegnung mit Gott in der Eucharistie - Begegnung mit all Seinen Schwestern und Brüdern. - Zu dieser Begegnung, zu diesem Suchen und Finden der Menschen, die auf uns warten, - sei es aus Gründen der Krankheit, der Verzweiflung und Einsamkeit, sind wir alle aufgerufen. Meistens sind es nur die Frauen, die sich angesprochen fühlen; doch in diesem Jahr gilt unser Aufruf ganz besonders auch den Männern. Männern, die den beruflichen Abschnitt ihres Lebens hinter sich haben, die ihr Leben und ihre Freizeit neu gestalten müssen. Wie wäre es, wenn Sie Ihren Spaziergang einmal in Richtung Mühlenhof lenkten? Der Mühlenhof mit seinen alten, kranken und sehr einsamen Männern gehört auch zu unserer Pfarrei. Gerade diese alten Männer werden nur noch sehr wenig von ihren Angehörigen besucht und fristen ein recht trostloses Dasein. Wie wäre es, wenn Sie sich einmal aufrafften und einen kleinen Teil Ihrer neu

gewonnenen Freizeit zu einem kurzen Besuch und Gespräch mit einem dieser Heiminsassen nutzen? Wenn Sie in einem solchen Fall dann vorher zum Pfarrbüro gehen, so wird man Ihnen ein kleines Geschenk für diese Männer mitgeben. - Der größte Organisator der neuzeitlichen Caritasarbeit war übrigens ein Mann: Vinzenz von Paul; geboren im 16. Jahrhundert; er gründete u.a. den Orden der Barmherzigen Schwestern. ----

**Bringend bitten wir wieder alle Gemeindemitglieder, die Namen und Anschriften der ihnen bekannten chronisch und bettlägerig Kranken dem Pfarrbüro zu melden, damit wir die Möglichkeit haben, diesen Leuten zumindest am Caritas-Sonntag eine kleine Freude zu machen. Aufruf darum an alle: SUCHEN UND FINDEN SIE DEN WEG ZUR BEGEGNUNG.**



**Die Fremden  
ohne Heimat  
besuchen**

**Den Mutlosen  
ohne Arbeit  
besuchen**

**Den Kranken  
ohne Hoffnung  
besuchen**

\*\*\*\*\*

Am 16. Oktober gilt es, den Beweis anzutreten:

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder;  
böse Menschen haben keine Lieder.

Unter dieses Motto wollen wir unseren Alten-Nachmittag stellen.

Es soll ein Nachmittag des Liedes sein. Unser Kirchenchor Cäcilia wird mit seinen gesanglichen Darbietungen den festlichen Rahmen geben, und wir freuen uns sehr über die Zusage des Herrn Meis und danken schon jetzt allen Mitsängern. - Wir alle werden uns dann redlich bemühen, es den Profi - Hobby - Sängern gleichzutun und gemeinsam uns bekannte Lieder aus voller Brust mitsingen. -

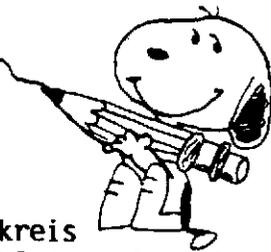
Treffen: 14.30 Uhr: zu einem kurzen Gebet in der Kirche, von hier geht's dann zum frohen Feiern, Singen und Kaffeetrinken ins Pfarrheim. -

Dieser Tag ist zwar ein Sonntag; wir wissen, daß viele unserer Senioren an einem Sonntag Besuch von ihren Kindern bekommen. Bitte, richten Sie es doch einmal so ein, daß Sie diesen Sonntagnachmittag ausnahmsweise freihalten, damit unser Chor, inspiriert durch ein großes Publikum, ganz besonders schön singt.

Auf Wiedersehen! Im Namen aller, die helfen, den Nachmittag für Sie zu gestalten

Ihre Gertrud Stöcker

Jugend informiert



jede Woche

Montag 16.30 bis 17.30 **Kindermeßkreis**  
Donnerstag 15.30 bis 17.00 Uhr **kleiner Jugendtreff**

(offener Jugendtreff für Jugendliche von 12 - 15 Jahren)

Freitagnachmittag: **Spielgruppe für Mädchen**, Leitung:  
Sabine Meurer)

**Spielgruppe für Jungen**, Leitung:  
Michael Hauck und Thomas Stasch

außerdem: regelmäßige Meßdienerstunden

**Kinderchor < Kinderchor < Kinderchor < Kinderchor <**

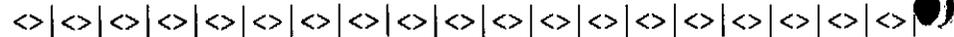
Es soll wieder ein Kinderchor aufgebaut werden. Proben sind jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr. Leitung: Frau Theis.



14täglich

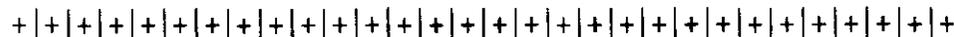
Donnerstag 18.00 Uhr **großer Jugendtreff**  
08.9. \* 22.9. \* 06.10.\* 27.10. \* 10.11. \* 24.11. \* 8.12.

(Jugendtreff für Jugendliche ab 16 Jahren)  
Näheres wird jeweils am Sonntag vorher bekanntgegeben.



Mitarbeiter gesucht

Für unseren „kleinen Jugendtreff“ suchen wir noch Mitarbeiter, auch junge Erwachsene, die bereit sind, ca. einmal im Monat etwas mit den Jugendlichen zu unternehmen. Wer mitmachen will, möge sich bitte bei Frau Theis melden.



Für alle Kinder, die in der Liturgie mitwirken - also Kindermeßkreis, Kinderchor und Meßdiener -, soll am Samstag, dem 17. September ein gemeinsamer Ausflug starten. Näheres über die Gruppen.

# Familien Wochenende

Unser **Familienwochenende** vom 4.-6.11.88 unter dem Thema: Glauben aus dem Leben - Leben aus dem Glauben, ist ausgebucht!  
44 Teilnehmer (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) werden mitmachen!



## Ferienlager



44 Kinder aus Kaldauen, 2 aus Seligenthal und ein Kind aus Braschoß verbrachten mit 7 Betreuern eine gemeinsame Ferienfreizeit im Bayrischen Wald. Das Motto lautete:

**< Völkerfestival >**

Jede der 6 Gruppen beschäftigte sich mit einem anderen europäischen Land. So gab es denn beim Eröffnungsabend Darbietungen aus 6 Ländern, von der Ermordung des Cäsar in Italien angefangen, über eine Szene aus einem französischen Speiselokal mit reichhaltiger Speisekarte bis hin zu einer freundschaftlichen Begegnung zwischen Margret Thatcher und Queen Elizabeth.

Neben den Tageswanderungen zur Räuber-Heigl-Höhle und zum großen Osser war die Zwei-Tages-Wanderung zum großen Arber mit Übernachtung in der Arber-Jugendherberge der Höhepunkt des Lagers. Lagerolympiade sowie Rodelbahnfahrten am Hohen Bogen und in Bodenmais brachten die richtige Stimmung ins Lager, ebenso die gemeinsamen Abende mit buntem Programm sowie die inoffizielle Lagerhymne vom Lagerwauwau und dem morgendlichen Kakao.

Der Besuch unseres Pastors und dem dazugehörigen Gruselgeschichten-Abend und der Mutprobe durfte natürlich nicht fehlen.

Mit dem Abschlußgottesdienst mit unserem Pastor in der Haibühler Pfarrkirche endete das Lager am Sonntag, dem 24. Juli. Die Weltenbummler sind inzwischen alle heimgekehrt, und einige freuen sich schon auf nächstes Jahr.

Ursula Theis

Für alle Kinder, die in der Liturgie mitwirken - also Kindermeßkreis, Kinderchor und Meßdiener -, soll am Samstag, dem 17. September ein gemeinsamer Ausflug starten. Näheres über die Gruppen.

# ERNTEDANK

## Mit den Händen danken

»Hohe Pestizidbelastung des Regenwassers festgestellt« – so lautete an jenem Morgen die Überschrift einer deutschen Tageszeitung. Am Tag zuvor hatte ich in meinem Gemüsegarten die Pflanzen mit Regenwasser gegossen, stolz auf das gute Wachstum und froh darüber, aus dem eigenen Garten frisches, gesundes Gemüse ernten zu können – biologisch angebaut. »Das wird ein Erntedankfest in diesem Jahr« – so dachte ich, als ich staunend mein kleines Paradies betrachtete. Und nun die Ernüchterung – von oben: der Regen, teilweise zehnmal stärker belastet, als es für Trinkwasser zulässig ist. »Auf keinen Fall mit Regenwasser gießen!« riet man, Welch ein Hohn. Was war nun mit dem Erntedankfest? Ein kurzer Schauer der Resignation überrieselte mich. Wofür soll ich danken? Für die mit Nitrat angereicherten Salate? Für die mit Pflanzen»schutz«- und Insektenvertilgungsmitteln verseuchten Früchte? Für die mit Schwermetallen angereicherten Tomaten? Der Dank fällt plötzlich wieder schwerer; ich empfinde Ohnmacht. Freilich, die radioaktiv strahlende »Mutter Erde« trägt und erhält uns immer noch, die Kornkammern der satten Länder sind gefüllter denn je. Die Milchseen und Butterberge lassen uns nicht an den Hunger denken – zumindest nicht an den eigenen. Und dennoch, der Dank fällt schwer.

Bilder tauchen in mir auf, Erzählungen meiner Eltern von goldenen Getreidefeldern und den Bauern, die in mühsamer Arbeit das Getreide ernteten, die Halme in Garben zusammenbanden, später die Ähren droschen und vom Wind die Spreu vom Weizen trennen ließen – da konnte man noch danken für das Brot, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Heute schafft das alles eine einzige Maschine an einem Tag: Mähen, Dreschen, Stroh binden. – Das Brot ist teurer geworden, in vieler Hinsicht.

Wofür soll ich also danken? Für meine Freiheit, für die Möglichkeiten, die sich mir eröffnet haben, dank einer Wissenschaft, die die Natur mehr und mehr zu durchschauen meint? Soll ich danken für den technischen Fortschritt? Ich halte inne – eine traurige Geschichte. Ich sehe nach draußen, ich sehe die Wolken ziehen, die Sonne, die hervorbricht und ihr Licht gleichermaßen über Gute und Böse ergießt, ich sehe die bunten Blumen, die reifen Früchte. Ich vernehme den Geruch aus der Küche, wo das Mahl bereitet wird, und ich weiß, daß ich bald wieder an einer gedeckten Tafel sitzen und die Speisen genießen darf. Ich höre die Musik, erfreue mich an dem, was mich umgibt – ich denke an die geliebten Menschen, deren Nähe mich belebt. Die Frage, wofür ich danken soll, löst sich auf.

Doch mein Dank, so spüre ich, hat sich verwandelt: meine offenen Hände, die tagtäglich von Gaben überfließen, haben erkannt, daß ihr Nehmen auch ein Geben sein muß, sie wissen plötzlich, daß sie ihrem Namen wieder gerecht werden und »hand«eln müssen.

Mir ist etwas klar geworden: Gott hat uns nicht als totalitäre Herrscher eingesetzt über das Werk seiner Hände, er möchte uns vielmehr zu seinen Händen werden lassen, die das fruchtbar und Leben-vermehrend weiterführen, was er begonnen hat und immer wieder neu beginnen läßt. Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende – es liegt an uns, was daraus wird und ob es den folgenden Generationen vielleicht wieder leichter fällt Dank zu sagen. An diesem Tag sind nicht nur meine Früchte, sondern auch ich etwas reifer geworden.

Stephan Nöthen

## Auch ein Gedanke zum Erntedanktag

Für einen großen Teil der Menschheit bedeutet Reis das tägliche Brot: »...unseren täglichen Reis gib uns heute« müßten sie beten. Eine Hand voll Reis haben oder nicht haben ist für viele Menschen gleichbedeutend mit Überleben oder Verhungern.

Wenn in der Kirche eine Hochzeit war, liegt hinterher der Reis kiloweise im Dreck, bisweilen ein ganzer Putzeimer voll, und die Leute treten drauf. Eine Kirchenbesucherin beklagte sich an einem Sonntagmorgen, daß der Reis vom Samstag nicht richtig weggekehrt worden sei – sie beklagte sich über die Unordnung, nicht über die Vergeudung von Lebensmitteln.

Damit es jeder weiß: Reisstreuen nach einer Hochzeit ist kein schöner Brauch, sondern Verhöhnung eines Drittels der Menschheit, und für Christen, die nichts dabei finden, eine himmelschreiende Sünde.

Wilhelm Neyer, Pfarrer

## Nähkurs für Anfänger und Fortgeschrittene

Tag: 04.10. - 06.12.88 / 8 x dienstags

Uhrzeit: 19.00 - 22.00 Uhr

Ort: Pfarrheim, Siegburg-Kaldauen

Gebühr: DM 48,--, ermäßigte Gebühr DM 32,--

Die Anmeldungen werden bis spätestens 22. September von Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr im Pfarrbüro, Tel. 381170, entgegengenommen.

\*\*\*\*\*

## Blutspenden im Marienheim

Im Herbst 1987 fand im Marienheim zum ersten Mal ein Blutspendetermin statt. Da mit fast 50 Spendern eine gute Resonanz bei einem Ersttermin zustande kam, wird in diesem Jahr zum zweiten Mal zum Blutspenden aufgerufen. Der Termin für 1988 ist

in Siegburg-Kaldauen  
am Freitag, dem 14. Oktober 1988  
von 16.00 bis 19.30 Uhr  
im kath. Pfarrheim, Marienstr.

**Blut geben  
rettet Leben.**   
**Rotes Kreuz.**

Wir laden Sie hierzu recht herzlich ein.

# Tips und Hinweise



Die Serie »CREDO« wurde als Medienverbundprojekt geplant und stellt den bisher beispiellosen Versuch dar, die zentralen Gehalte des christlichen Glaubens im Medium Fernsehen zu präsentieren. Grundlage von CREDO ist das große Glaubensbekenntnis der Kirche und der 1985 von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebene Erwachsenen Katechismus. Anerkannte Theologen haben bei der Erstellung mitgearbeitet.

## Sendetermine

- 06.09., 17.30 **Das neue Sein**
- 13.09., 17.30 **Die Kirche**
- 20.09., 17.30 **Lebendiges Wort**
- 27.09., 17.30 **Einheit und Heiligkeit**
- 04.10., 17.30 **Charismen, Dienste, Ämter**
- 11.10., 17.30 **Taufe**
- 18.10., 17.30 **Eucharistie**
- 25.10., 17.30 **Umkehr und Versöhnung**
- 01.11., 17.30 **Ehe**
- 08.11., 17.30 **Über den Tod hinaus**
- 15.11., 17.30 **Das Gericht**
- 22.11., 17.30 **Himmel, Hölle, Fegefeuer**
- 29.11., 17.30 **Der Weg in das Geheimnis**
- 06.12., 17.30 **Trinität**
- 13.12., 17.30 **WDR-Abschlußdiskussion**

\*\*\*\*\*

## Schmunzelecke

- Holger ist ein richtiger Hobbygärtner und verbringt fast die ganze Freizeit im Schrebergarten. Wie freut er sich, als ihn eines Tages der Pfarrer im Garten besucht. - "Oho!" entfährt es dem Pfarrer. "Da habt ihr beide, der liebe Gott und du, ja ein ganz ansehnliches Werk zustande gebracht." - "Na ja", meint Holger, "da hätten Sie den Garten aber vorher einmal sehen sollen, wie der ausgeschaut hat, als der liebe Gott noch allein am Werk war."
- In der kirchlichen Erziehungsberatung: "Unser Sohn sitzt ständig in der Sandkiste und baut Burgen." Berater: "Aber das ist doch völlig normal." Eltern: "Das finden wir auch, aber unsere Schwiegertochter will sich deshalb scheiden lassen."
- Schmitz-Bunses geben eine Party. Die Hausfrau macht den Gast darauf aufmerksam, daß sie Vegetarier seien. "Ich würde mich freuen, auch Sie zu bekehren." - "Nein", meint der Gast, "ich bleibe katholisch."

## Firmung im Turnschuhalter - Chance und Risiko

1990 ist bei uns wieder Firmung. Die Firmlinge sollen deutlich älter sein als bisher - oft genug ist in früheren Pfarrbriefen davon die Rede gewesen. Nun sind zu einem Gesprächsabend eingeladen: Die Eltern von Jugendlichen, die dann wenigstens 15 (am liebsten älter) sind; Jugendliche, die als Kinder gefirmt wurden und inzwischen nicht mehr wissen, was Firmung für sie bedeutet; Damen und Herren, auch sehr junge Leute, die bei der Vorbereitung künftiger Firmlinge mitmachen wollen.

**Glaubensgespräch dazu am Dienstag, den 25. Oktober, 20,00 Uhr im Pfarrheim Kaldauen.**

## Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit Mai 1988

### Unser Nachwuchs:

- 01.05. Cornelius Dahm
- 01.05. Martin Dahm
- 08.05. Benjamin Schorn
- 18.06. Sarah Jane van der Viven
- 18.06. Dennis Wieland
- 19.06. Jennifer Wieland
- 19.06. Jakob Mausbach
- 19.06. Nadine Schäffeler
- 17.07. Jennifer Marina Bach
- 23.07. Lioba Maria Laska

### Heimgegangen:

- 12.05. Lisa Marie Ufferhardt
- 11.06. Emil Brzoza
- 24.06. Johann Fußhüller
- 24.06. Elisabeth Hemmersbach
- 27.06. Hildegard Mosja

### Junge Paare:

- 21.05. Bernhard Rudolf Krauter und Dagmar Weitz
- 28.05. Lothar Scholz und Claudia Nähser
- 11.06. Detlef Christian Deubner und Ute Schäfer
- 18.06. Stefan Peter Jühlen und Elke Knodt
- 18.06. Michael Erich Burzywoda und Emilia Maria Kotterba
- 09.07. Joachim Gerd Dohmen und Anne-Marie Glaw
- 30.07. Stephan Huhn und Rosemarie Smycka

### Leider auch:

Vier Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.

Pf  
Rektoratsgemeinde St. Mariä Namen, Siegburg-Braschoß

Pf  
Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, 5200 Siegburg-Kaldauen, Tel. 381170

D  
Pfarrbüro mo - fr 9.00 - 12.00 - Frau Langholz. Dort können Sie Taufen,  
Hochzeiten, Beerdigungen anmelden.

Gemeindefreferentin Ursula Theis, Marienstraße 11, 5200 Siegburg-Kaldauen,  
Tel. 384598

Küsterin Hedwig Mücke, Braschoßer Str. 58, Tel. 383368. Dort können Messen  
bestellt werden.

Organist Peter Kelter, Im Klausgarten 7, Tel. 383225

Kirchenchor 1. Vorsitzender Heinz Fischer, Forbitze, 4, Tel. 383903

Fraueingemeinschaft 1. Vorsitzende Anneliese Bolz, Im Klausgarten 37,  
Tel. 383737

Pfarrgemeinderat 1. Vorsitzender Josef Hall, Braschoßer Str. 67, Tel.  
383258; 2. Vorsitzender Klaus Walterscheid, Im Klausgarten 35, Tel. 382730

Pfarrverein 1. Vorsitzender Klaus Walterscheid, Im Klausgarten 35, Tel.  
382730

Kindergarten Braschoßer Str. 84, Tel. 383218. Leiterin Frau Keller

Pfarrbücherei im Pfarrheim bei der Kirche, geöffnet so 10.00 - 11.30 Uhr

Kirchenvorstand und Rendanturen gemeinsam mit Liebfrauen, Siegburg-  
Kaldauen

Filialgemeinde Klosterkirche St. Antonius, Siegburg-Seligenthal, Tel. 38280

zuständiger Seelsorger Prof. Dr. Stephan Andreae, Pfarrhaus, 5200 Siegburg-  
Seligenthal, Tel. 02242/2937

Küsterin Elisabeth Schmitt, Müschbungert 31, 5200 Siegburg-Kaldauen, Tel.  
384773

Kirchenchor Proben im Pfarrheim di 19.30  
Leiter Peter Josef Eich sen., Eichendorffstr. 27, 5200 Siegburg-Kaldauen,  
Tel. 381182

1. Vorsitzende Barbara Welsch, Hauptstr. 444, 5200 Siegburg-Kaldauen, Tel.  
02242/2080

Organist Peter Josef Eich jun., Eichendorffstr. 27, 5200 Siegburg-Kaldauen,  
Tel. 381182

Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Rendanturen gemeinsam mit  
Liebfrauen, Siegburg-Kaldauen

## Unsere Gottesdienste in Kaldauen

### HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr

Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr

Dienstags und freitags 19.15 Uhr (aber im September dienstags Vesper, frei-  
tags Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung)

Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr

am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr

am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr

Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr

Gemeinschaftsmesse der Frauen am 1. Mittwoch im Monat um 9.15 Uhr

BEWEGTELEGENHEIT samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

### SONSTIGE GOTTESDIENSTE:

am 2. Donnerstag im Monat Gebetsstunde der Senioren

am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta

im Oktober donnerstags 19.15 Uhr und sonntags 18.00 Uhr Rosenkranzgebet

am 09. Dezember 19.15 Uhr Bußgottesdienst

### ALLERHEILIGEN

am 31. Oktober 19.15 Uhr Vorabendmesse

am 01. November 16.00 Uhr Totengedenken und Segnung der Gräber auf dem Wald-  
friedhof

ALLERSEELEN (2. Nov.) 9.15 Uhr hl. Messe

### TAUFEN:

An folgenden Sonntagen sind Tauf-Feiern vorgesehen:

im September nur nach besonderer Vereinbarung 02. und 16. Oktober

06. und 20. November 04. und 18. Dezember

Die Zeit für die Tauf-Feiern ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine  
Taufe auch in (nicht nach) der Sonntagsmesse gehalten werden.

Im November hält Diakon Scholand, Anmeldung Tel. 381101.

Die Taufen im Oktober und Dezember hält Pfarrer Neyer, Anmeldung im Pfarr-  
büro, Tel. 381170.

Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch  
die Paten, teilnehmen sollen.

### Familiennessen

25. September,

20. November,

30. Oktober,

11. Dezember